

## Baudenkmäler

**E-1-71-111-1** **Ensemble Kapellplatz.** Das Ensemble umfaßt den polygonalen Wallfahrtsplatz mit der frei auf ihr stehenden Hl. Kapelle, die Stiftspfarrkirche mit den anhängenden Kapellen und dem ehem. Propsteibau, Kirche und Kloster St. Magdalena mit dem Kongregationssaal, die ehem. Kanonikerhäuser, Gasthäuser, alle Wallfahrtsläden, das Rathaus und zwei freistehende Brunnen. - Der geschichtliche Rang des Kapellplatzes Altötting beruht auf den Anziehungskräften der Wallfahrt, sichtbar geworden zunächst in spätgotischer, neuinterpretiert dann in barocker Gestalt. Als Ort war Altötting freilich längst vor dem Einsetzen der Wallfahrt geschichtswirksam, wofür der Zentralbau der Hl. Kapelle als ältestes aufgehendes Mauerwerk trotz umstrittener Datierung Zeuge ist. Die Verbindung von landesherrlichem Besitztum seit agilolfingischer Zeit und dem 876/77 von Karlmann gegründeten und 1228 durch Ludwig den Kelheimer erneuerten (Pfalz-)Stift konnte Altötting, das erst 1898 Stadt wurde, vor dörflicher Belanglosigkeit bewahren und das geistige Umfeld bereiten, in welchem nach Aufstellung eines Marienbildes und nach einem ersten, 1489 bezeugten Wunder die Wallfahrt überraschend schnell emporwuchs. 1493 schon kamen Pilgerzüge aus Landshut, bald auch aus München. Die Opfergaben flossen so reichlich, daß die Stiftskirche im Jahre 1499 durch einen weitgehenden Neubau ersetzt werden konnte, nachdem auch der Zentralbau der Hl. Kapelle 1494 ein Langhaus erhalten hatte. - Das folgende 16. Jahrhundert sah Kapelle und Stiftskirche in einem Nebeneinander zweier sich zwar bedingender und ergänzender, aber doch selbständiger Gebilde. Erst die Berufung der Jesuiten durch Herzog Wilhelm V. und die von diesen mitgebrachten Zentralisierungsideen des beginnenden 17. Jh. banden die beiden in einen Platzraum ein und zwar so, daß der Wallfahrtskapelle die Rolle der sinngebenden Mitte, der Stiftskirche samt dem Anbau des Propsteigebäudes als achsialer Verlängerung die Rolle der Südwand zugeordnet wurde. Die konkrete Platzbildung begann 1593 an der Ostseite mit Kollegbau und Kirche St. Magdalena der Jesuiten, setzte sich fort im Westen mit dem "Alten Chorherrenstock" von 1619. Nach der notvollen Pause des Dreißigjährigen Krieges, in welcher Tilly und Maximilian I. die Zuversicht erkennen ließen, die von Altötting über den deutschen Süden ausstrahlte und die letztlich den Wittelsbachern die Herrschaft und den Altbaiern die Katholizität bewahrte, wurde um 1672 der junge Enrico Zuccalli entsandt, den Platz zu vollenden; er sollte das Herzstück der Hl. Kapelle mit einem mächtigen Zentralbau überwölben. Von seinem Plan wurden allerdings nur die beiden stolzen Walmdachbauten des "Neuen Chorherrenstockes" und der "Dechantei" im Nordwesten ausgeführt. Die Baulücke zwischen diesem und dem alten "Hofwirt" wurde erst 1908 mit dem neubarocken Rathaus gefüllt, damals jedoch nicht ohne Widerstand gegen die vorspringende Baulinie, die sich nicht an die Zuccallische Polygonidee halten wollte. 1697/98 bauten die Jesuiten ihre Magdalenakirche neu: der Verzicht auf den bisherigen Westturm zugunsten einer Kuppel über der weiter entfernten Ostapsis brachte eine günstige Korrektur für das Platzbild; sie verringerte die Türmekonkurrenz und ergab zusammen mit dem 1696 ebenfalls von den Jesuiten erbauten Kongregationssaal eine breite Fassadenwirkung für die östliche Platzwand. Der 1637 westlich der Hl. Kapelle durch Santino Solari im Auftrag des Salzburger

Erzbischofs errichtete marmorne Marienbrunnen erinnert an die Verwahrung des Gnadenbildes 1632 im Salzburger Dom und damit an die Tatsache, daß Altötting ein offenes, unbefestigtes Dorf war, daß selbst der Kapellplatz vor der Errichtung der Zuccalli-Bauten im Norden nur durch einen Bretterzaun abgeschirmt wurde und deshalb das Gnadenbild mit den Wallfahrtsschätzen nicht weniger als viermal an einen sicheren Ort verbracht werden mußte. Dies ist zum einen ein Hinweis, daß der heutige Platz in seiner Größe und Gestalt nicht die Nachfolgeform eines alten Pfalzhofes sein kann, sondern eine einmalige, neue Leistung der Verbundenheit von Volk, Klerus und Wittelsbacher Hof darstellt; zum anderen beschäftigt der Mangel an Abschlußmöglichkeit schon Enrico Zuccalli, der daher wenigstens "6 Porten" vorsah - die in der Hauptachse liegende westliche in der gehobenen Form einer "Galleria", damit künftig die "Fuhrwerke" und das "Hofmarksvieh" abgehalten würden. Umgekehrt war es naheliegend, die außerhalb der Pfortenstellen gelegenen Zugangsbereiche mit besonderer Architektur zu besetzen: 1654-57 bauten die von Propst Franz Wilhelm von Wartenberg gerufenen Franziskaner im Westen Kloster und Kirche St. Anna (heute St. Konrad), 1734-37 die Englischen Fräulein im Nordosten ihr Institut und ihre Kirche, während die anderen Pfortenstellen im Laufe der Zeit mit Gasthäusern bestückt wurden, damit auch von diesen der Wallfahrt gedient würde.

- D-1-71-111-82** **Aigner 26.** Bundwerkstadel (Südflügel des Vierseithofes), um 1850/70; nordöstlich Getreidekasten, zweigeschossiger Blockbau, 1571.  
**nachqualifiziert**
- D-1-71-111-2** **Bahnhofplatz 1.** Bahnhof Altötting, mehrgliedriger, unverputzter Klinkerbau mit Empfangsgebäude, zweigeschossiger Walmdachbau, östlich eingeschossiger Trakt, südseitig als überdachte, offene Sommerhalle (sog. "Bethalle") errichtet, analog westlicher Personaltrakt mit integriertem, zweigeschossigem Kopfbau mit Walmdach, erbaut 1896.  
**nachqualifiziert**
- D-1-71-111-3** **Bruder-Konrad-Platz 1.** Päpstliche Wallfahrtsbasilika St. Anna, monumentale Wandpfeilerkirche mit eingezogenem Chor, neubarock, nach Plänen von Johann Baptist Schott, 1910/12; mit Ausstattung; Kapelle, sog. Pater-Joseph-Anton-Kapelle, dreiseitig offener Satteldachbau mit Quergiebeln und Glockenstuhl, gleichzeitig.  
**nachqualifiziert**
- D-1-71-111-4** **Bruder-Konrad-Platz 2.** Ehem. Franziskanerhaus, sog. Stielhaus, zweigeschossiger Satteldachbau mit barocker Fassadengestaltung, Schweifgiebel mit Fresko, um 1745, neubarock überarbeitet um 1912, erneuert 1983.  
**nachqualifiziert**
- D-1-71-111-6** **Burghauser Straße 22.** Wegkapelle, sog. Straßerkapelle, neugotisch, 1877; mit Ausstattung.  
**nachqualifiziert**

- D-1-71-111-93** **Flur Schneidlehen.** Wegkreuz, sog. Geisberger Kreuz, reich gestaltete polychrome Anlage mit Bedachung, Christus und Schmerzensmutter aus Gusseisen, um 1900.  
**nachqualifiziert**
- D-1-71-111-81** **Flur Unterschlottham.** Wegkapelle, sog. Jetzkapelle, 1836 erbaut; mit Ausstattung; 2000 vom urspr. Standort um wenige Meter nach Westen versetzt.  
**nachqualifiziert**
- D-1-71-111-9** **Gebhard-Fugel-Weg 10.** Panorama der Kreuzigung Christi, Zentralbau mit Zeltdach, 1902/03; Gemälde von Gebhard Fugel (1863-1939), Josef Krieger und Heinrich Ellenberger.  
**nachqualifiziert**
- D-1-71-111-65** **Geisberg 85.** Stallstadel, zweigeschossiger Satteldachbau mit Bundwerk, östliches Gebäude des ehem. Dreiseithofs, wohl 18. Jh.; Stadel, eingeschossiger Satteldachbau mit Gitterbundwerk, südliches Gebäude des ehem. Dreiseithofs, Mitte 19. Jh.  
**nachqualifiziert**
- D-1-71-111-66** **Graming 24.** Bundwerkstadel (Südflügel des Vierseithofes), um 1825/40.  
**nachqualifiziert**
- D-1-71-111-67** **Graming 25.** Ehem. Kleinbauern- und Handwerkerhaus, sog. Lichtmayr Webergütl, eineinhalbgeschossiger Blockbau mit zwei Eingängen (Eckfletzgrundriss) und Flachsatteldach, urspr. mit Giebelschrot, 1522/1538 (dendro.dat.)  
**nachqualifiziert**
- D-1-71-111-11** **Herrenmühlstraße 18.** Kapelle, sog. Maria-Wasch-Kapelle, integriert in die westliche Hauswand, bez. 1753.  
**nachqualifiziert**
- D-1-71-111-12** **Herrenmühlstraße 26; Herrenmühlstraße; Mühlbach.** Wohnhaus, sog. Weinhaus, zur Herrenmühle gehörig, Satteldachbau mit Erkern und Türmchen, gotisierend, Ende 19. Jh.; nördlich eingeschossiger Anbau, mit Überbauung des Mühlbaches, wohl gleichzeitig; Hofkapelle, wohl Ende 19. Jh.; mit Einfriedungsmauer, Ende 19. Jh.  
**nachqualifiziert**
- D-1-71-111-13** **Herrenmühlstraße 35; Nähe Herrenmühlstraße; Herrn- und Schleifmühle; Mühlbach.** Ehem. Mühle, sog. Herrenmühle; Wohnhaus, zweigeschossiger stattlicher Walmdachbau, im Kern 17./18. Jh.; nördlicher Querflügel mit Arkaden und Loggia, zwei bzw. dreigeschossiger Schopfwalmdachbau; südlicher Querflügel, dreigeschossiger Walmdachbau; Mühlgebäude, dreieinhalbgeschossiger Satteldachbau, mit Wasserrad, südlich zweigeschossiger Anbau mit Schopfwalm, 1902; Hofkapelle, sog. Trenkerkapelle, nach Plänen von Baumeister Simon Lehner, 1906; mit Ausstattung; Gartenmauer mit Pavillon und Eisenzaun-Einfriedung; Gartenhäuschen, eingeschossiger Holzbau mit Schopfwalm und Veranda, frühes 20. Jh.  
**nachqualifiziert**

- D-1-71-111-31** **Kapellplatz.** Brunnen, sog. Marienbrunnen, barocke Anlage in der Platzmitte, von Santino Solari, 1637.  
**nachqualifiziert**
- D-1-71-111-32** **Kapellplatz.** Brunnen, aus Gußeisen in Neurenaissanceformen, Ende 19. Jh.  
**nachqualifiziert**
- D-1-71-111-85** **Kapellplatz.** Kriegerdenkmal, zur Erinnerung an die Gefallenen des 1. Weltkriegs, neubarocker Baldachin auf drei Pfeilern, mit Pietà, von Franz Hoser, 1928.  
**nachqualifiziert**
- D-1-71-111-15** **Kapellplatz 1.** Kath. Wallfahrtskapelle St. Maria, sog. Heilige Kapelle oder Gnadenkapelle, zweiteilige Anlage aus frühmittelalterlichem Zentralbau und spätgotischem Langhaus; oktogonaler Kernbau über kreisförmigem, innen achtseitigem Grundriss, mit Spitzdach, wohl um 1000 neu errichtet anstelle einer zur karolingischen Pfalzanlage gehörigen Vorgängerkapelle, dreijochiges Langhaus mit steilem Satteldach und Dachreiter 1494 angefügt, Umgestaltung des Inneren 1. Hälfte 17. Jh., Sakristeianbau von 1686, überdachter Umgang mit Segmentbogenarkaden, um 1517; mit Ausstattung.  
**nachqualifiziert**
- D-1-71-111-16** **Kapellplatz 2.** Ehem. Hofwirtstaverne, jetzt Hotel Post, dreigeschossiger Walmdachbau mit barocker Fassadengliederung, untere Geschosse 17. Jh., ansonsten Ausbau durch Christoph Zuccalli, 1685/88; Seitentrakt nach Norden, dreigeschossiger Bau mit Putzgliederung, wohl 19. Jh.  
**nachqualifiziert**
- D-1-71-111-17** **Kapellplatz 2 a.** Rathaus, dreigeschossiger Neubarockbau mit Eckturm und Walmdach, errichtet durch Rudolf Esterer 1908.  
**nachqualifiziert**
- D-1-71-111-18** **Kapellplatz 4; Kapellplatz 4a; Kapellplatz 4b.** Ehem. Dekanei, jetzt Bischöfliche Administration, Wallfahrtsmuseum und Neue Schatzkammer, dreigeschossiger barocker Walmdachbau zu 19 Fensterachsen, nach Plan von Enrico Zuccalli 1674-77 erbaut; mit Ausstattung; barocker Garten über hohen Stütz- und Einfriedungsmauern (Nordmauer 1982 erneuert), Eckgartenpavillon; Westseite mit offenem Arkadengang; Ostseite mit ehem. Ställen, erdgeschossiger Walmdachbau mit Putzgliederung, um 1674/77.  
**nachqualifiziert**

- D-1-71-111-20** **Kapellplatz 7; Kapellplatz 9; Papst-Benedikt-Platz 3.** Ehem. Jesuitenkirche St. Magdalena, seit 1874 Kapuziner-Klosterkirche, barocker Saalbau, 1697/98; mit Ausstattung; Josefskapelle, barock, mit Lichtkuppel, 1674; mit Ausstattung; ehem. Jesuitenkolleg, jetzt Kapuzinerkloster, dreigeschossiger Satteldachbau, südöstlich an die Kirche anschließend, im Kern 17. Jh.; Ummauerung des Klostergartens, nördlicher und östlicher Abschnitt aus verputztem Ziegelmauerwerk, gartenseitig durch Blendarkaden gegliedert, um 1700, mit zwei offenen Kapellenanbauten und einer Rundkapelle, 19. Jh. und um 1900, südlicher Mauerzug später erneuert.  
**nachqualifiziert**
- D-1-71-111-21** **Kapellplatz 8; Kapellplatz 10; Kapellplatz 12.** Ehem. Chorherrenhaus, jetzt Dekanatshaus, dreigeschossiger barocker Walmdachbau zu 20 Fensterachsen, nach Plan von Enrico Zuccalli, 1677/81.  
**nachqualifiziert**
- D-1-71-111-22** **Kapellplatz 14.** Caféhaus, schmaler freistehender Giebelbau im Stil der Maximilianszeit, 3. Viertel 19. Jh.  
**nachqualifiziert**
- D-1-71-111-23** **Kapellplatz 15; Kapellplatz 17; Kapellplatz 19.** Wallfahrtsladen, Holzbau, bei Nr. 17/19 Ladeneinfassung in Neurenaissanceformen, an die Stiftskirche angebaut, Ende 19. Jh.  
**nachqualifiziert**
- D-1-71-111-24** **Kapellplatz 16; Kapuzinerberg 2.** Wallfahrtsladen, sog. Neuöttinger Brothaus, erdgeschossiger Putzbau mit Walmdach, Mitte 19. Jh.  
**nachqualifiziert**
- D-1-71-111-25** **Kapellplatz 24; Kapellplatz 18; Kapellplatz 20; Kapellplatz 22; Kapellplatz 24a.** Ehem. Chorherrenhaus, jetzt Wohn- und Geschäftshaus, zweigeschossiger langgestreckter Traufseitbau mit drei Zwerchgiebeln, 1619 erbaut; westlich hinter Nr. 20, 22 und 24 Reihe von zweigeschossigen Satteldachbauten, 18. Jh.; Rückgebäude zu Nr. 18, Lichtspielhaus, langgezogener, dreigeschossiger Bau mit Walmdach, um 1955/58 erbaut, mit Dioramenschau zur Wallfahrtsgeschichte im Untergeschoss.  
**nachqualifiziert**

- D-1-71-111-26** **Kapellplatz 28; Kapellplatz 21; Nähe Kapellplatz; Tillyplatz 2.** Ehem. Chorherrenstiftskirche St. Philipp und Jakob, jetzt Kath. Pfarrkirche, dreischiffige spätgotische Anlage, erbaut 1499-1511 auf z. T. romanischer Grundlage; mit Ausstattung; ehem. Schatzkammer, vollendet 1503, an der Nordostecke der Kirche; Kreuzgang, 1. Hälfte 15. Jh., auf spätromanischer Grundlage, südlich der Kirche; mit Ausstattung; Sakristei, darüber Kapitelstube, 1792/93, am Ostflügel des Kreuzganges; mit Ausstattung; spätgotische Doppelkapelle im Kreuzgang, Erdgeschoß ehem. Beinhaus, 15. Jh., Obergeschoß Siebenschmerzenkapelle, 1511; mit Ausstattung; Tillykapelle (Peterskapelle), im Kreuzgang, mit Reliquienkapelle an der Südseite und Gruft, um 1425 und 17. Jh.; mit Ausstattung; Sebastianskapelle, im Kreuzgang, um 1680 nach Plan von Christoph Zuccalli; mit Ausstattung; Ecce-Homo-Kapelle, im Kreuzgang; mit Ausstattung; Durchgang, an der Ostseite der Kirche zum Kreuzgang.  
**nachqualifiziert**
- D-1-71-111-27** **Kapellplatz 30; Kapellplatz 32.** Wallfahrtsladen, bei Nr. 30 Ladeneinfassung in Neurenaissanceformen, Ende 19. Jh.; angebaut an die Stiftskirche.  
**nachqualifiziert**
- D-1-71-111-28** **Kapellplatz 36.** Ehem. Stiftspropstei, vornehmer und palaisartiger Walmdachbau, dreigeschossig über hohem Sockelgeschoss, im Kern zweigeschossiger Bau des Mittelalters, Umgestaltung und barocke Putzgliederung, 1. Hälfte 18. Jh., Aufstockung, 2. Hälfte 18. Jh.; baulich mit der ehem. Chorherrenstiftskirche und heutigen kath. Pfarrkirche verbunden; rückwärtig angeschlossen ehem. Ökonomiegebäude, zweigeschossiger Pultdachbau, spätes 19. Jh., Erdgeschoss mit Gewölben und Verbindung zum Westflügel des Kreuzgangs älter.  
**nachqualifiziert**
- D-1-71-111-29** **Kapellplatz 38; Am Kreuzweg 1.** Ehem. Amtshaus, jetzt Wohn- und Geschäftshaus, zweigeschossiger, traufseitiger Satteldachbau, im Kern Zehentstadel von 1678, Fassaden nach 1803; südlich Erweiterungsbau, zweigeschossiger Walmdachbau mit Loggien an der Südfassade, wohl 1. Drittel 20. Jh.  
**nachqualifiziert**
- D-1-71-111-30** **Kapellplatz 40; Kapellplatz 42; Kapellplatz 44; Kapellplatz 45.** Vier Wallfahrtsläden, erdgeschossig, mit Korbbofenfenstern, vorgebaut vor Nr. 38, Ende 19. Jh.  
**nachqualifiziert**
- D-1-71-111-33** **Kapuzinerstraße 1; Bruder-Konrad-Platz 5.** Ehem. Franziskanerkloster und Kirche St. Anna, seit 1953 Kirche St. Konrad, ab 1802 Kapuzinerkloster, erbaut 1654-57, erneuert 1754, 1864 und 1956/57; mit Ausstattung; Klostergebäude, zweigeschossiger Satteldachbau, südlich an die Kirche anschließend, im Kern 17. Jh.; zweigeschossiger Satteldachbau nordwestlich an die Kirche anschließend, im Kern 17. Jh.  
**nachqualifiziert**

- D-1-71-111-34** **Kapuzinerstraße 6.** Ehem. Kapellviertlhaus, sog. Bucherbäckerhaus, dreigeschossiger Satteldachbau auf hohem Untergeschoss mit zwei Erkern und Vortreppe, im Kern 17. Jh., erneuert Anfang 20. Jh.  
**nachqualifiziert**
- D-1-71-111-35** **Kapuzinerstraße 11.** Nebengebäude des Gasthofs Schex, zweigeschossiger Satteldachbau mit teilweise gewölbtem Erdgeschoß, im Kern sog. zweites Bruder- oder Armenhaus, erbaut von Maurermeister Christoph Zuccalli 1654, nach 1803 verändert.  
**nachqualifiziert**
- D-1-71-111-36** **Kapuzinerstraße 21; Kapuzinerstraße 23.** Wohnhaus, zweigeschossiger Traufseitbau mit profiliertem Trauf- und Giebelgesims und barockem Portal, 18. Jh.; zugehörig eingeschossiger, schmaler Anbau mit Rundgiebel, wohl 17. Jh.  
**nachqualifiziert**
- D-1-71-111-37** **Kolbergstraße 4.** Schloss Kolberg, sog. Josefsburg oder Kolbergschlößchen, seit 1853 Institut der Englischen Fräulein, viergeschossiger Satteldachbau mit östlich vorgelegtem Erkerturm, 1491, Dachtragwerk Erkerturm 1571 (dendro.dat.), Erneuerung des Dachtragwerks und bauliche Veränderungen, 1878, Aufstockung des westlichen Anbaus und Vereinheitlichung der Kubatur, 1890; an der Nordseite Kapelle in neugotischer Formensprache, 1854; mit Ausstattung; Einfriedungsmauer mit zwei zweigeschossigen Pavillons mit Zeltdach, Dachtragwerk um 1888 (dendro.dat.), im Kern älter, mit neugotischem Tor, um 1853.  
**nachqualifiziert**
- D-1-71-111-39** **Konventstraße 4; Konventstraße 6.** Chorherrenstift St. Rupertus, dreigeschossiger Walmdachbau mit kurzen Eckflügeln, modern barockisierend, 1927/30; Kapelle, 1927/1928; Heiligenfigur St. Rupert im Garten, wohl frühes 20. Jh.  
**nachqualifiziert**
- D-1-71-111-40** **Konventstraße 7.** Wohnhaus, barocker zweigeschossiger Traufseitbau, Ostwand mit Fresko, 18. Jh.  
**nachqualifiziert**
- D-1-71-111-41** **Kreszentiaheimstraße 13.** Ehem. Lagerkeller, sog. Stieglerkeller, zweigeschossiger Satteldachbau, bez. 1863, Ausbau 1929; nördlich zweigeschossiger Satteldachbau, gartenseitig mit Veranda; östlich eingeschossiger Trakt mit Mittelrisalit und Satteldach, bez. 1929; Sommergarten.  
**nachqualifiziert**

- D-1-71-111-42** **Kreszentiaheimstraße 41; Kreszentiaheimstraße 43.** Missions- und Provinzhaus der Schwestern vom Heiligen Kreuz, sog. Kreszentiaheim; dreigeschossiger Hauptbau mit Mittelrisalit und Segmentbogengiebeln, 1901, Zwischenbau, zweigeschossiger Mansard-Walmdachbau mit durchgehendem Balkon und Arkaden im Erdgeschoss; Klosterkirche, Herz-Jesu-Anbetungskirche, Jugendstil, nach Plan von Michael Kurz, geweiht 1916; mit Ausstattung; Stallgebäude des Kreszentiaheims, Satteldachbau mit Zwerchhäusern, 1925.  
**nachqualifiziert**
- D-1-71-111-46** **Mühldorfer Straße.** Brückenfigur Hl. Johann Nepomuk, Mitte 18. Jh.  
**nachqualifiziert**
- D-1-71-111-44** **Mühldorfer Straße 1.** Gasthof Altöttinger Hof, Dreiflügelanlage, stattlicher dreigeschossiger Barockbau mit Walmdach und zwei rückwärtigen Flügeln, erbaut 1685.  
**nachqualifiziert**
- D-1-71-111-45** **Mühldorfer Straße 15.** Ehem. Lebzelterhaus, jetzt Wohn- und Geschäftshaus, biedermeierlicher gegliederter Walmdachbau, 1839.  
**nachqualifiziert**
- D-1-71-111-95** **Mühldorfer Straße 24.** Wohnhaus, zweigeschossiger barocker Bau mit hohem Mansardwalmdach und Putzgliederung, 18. Jh.  
**nachqualifiziert**
- D-1-71-111-1** **Nähe Holzhauser Straße.** Wegkapelle St. Wolfgang, sog. Detterkapelle, 1879; mit Ausstattung.  
**nachqualifiziert**
- D-1-71-111-8** **Nähe Mühldorfer Straße.** Kapelle, sog. Staudhammer-Kapelle, sog. Eschbachkapelle, 1989/90 an neuer Stelle errichtet, Rekonstruktion des barocken Vorgängerbaus; mit Ausstattung des 18. Jh.  
**nachqualifiziert**
- D-1-71-111-47** **Neuöttinger Straße 2.** Gasthof Scharnagl, mehrteilige dreigeschossige Anlage; Hauptbau, stattlicher Walmdachbau, über älterer Grundlage Ende 17. Jh. neu erbaut (Dachwerk bez. 1691), mit Fassadengliederung des frühen 18. Jh.; rückwärtig anschließend quer gelagerter Walmdachbau mit Durchfahrt und ehemals offenem Laubengang nach Osten, 1842/43 (dendro.dat.); nach Nordosten angebauter Trakt, im Erdgeschoß gewölbt, um 1880; im Anschluß an die Durchfahrt nach Süden breiter Gebäudeabschnitt mit großem gewölbtem Erdgeschoß-Raum und flach geneigtem Satteldach, Mitte 19. Jh.  
**nachqualifiziert**
- D-1-71-111-48** **Neuöttinger Straße 4.** Apotheke, dreigeschossiger Walmdachbau, im Erdgeschoss Arkadengang und weitere gewölbte Räume, 17. Jh.  
**nachqualifiziert**



- D-1-71-111-50** **Neuöttinger Straße 7.** Friedhofskirche St. Michael, spätgotisch, 1469 erbaut; mit Ausstattung; Friedhof, mit Grabdenkmälern des späten 18. bis frühen 20. Jh., Anlage spätmittelalterlich, erweitert 1865 ff.; mit Ummauerung des 19. Jh.; Gruftarkadenhalle von 1885; Leichenhaus, neugotisch, spätes 19. Jh.  
**nachqualifiziert**
- D-1-71-111-49** **Neuöttinger Straße 8; Neuöttinger Straße 6; Maria-Ward-Straße 10.** Institut und Kirche St. Joseph (neuerdings Vermählung Mariä) der Congregatio Jesu, vormals der Englischen Fräulein; Rokoko-Saalkirche mit vertikal gegliederter Fassade, hohem rundbogigem Ziergiebel und Dachreiter, 1735-37; mit Ausstattung; Kirchenbau eingefügt zwischen zwei dreigeschossige Gebäudetrakte unterschiedlicher Länge, im Kern 1721/22, im 19. Jh. überformt, südlich einbezogen älteres ehem. Stiftgebäude, dreigeschossig mit Mezzanin und Walmdach, Anfang 18. Jh.; zugehörige Ökonomie an der Maria-Ward-Straße, langgestreckter, zweigeschossiger Satteldachbau mit Schweifgiebel und Tennenhochfahrt, barockisierend, 1925.  
**nachqualifiziert**
- D-1-71-111-52** **Neuöttinger Straße 28.** Villa, Neurenaissancebau mit Mansarddach und reich gegliedertem Zwerchhaus, bez. 1895; eiserner Einfriedungszaun.  
**nachqualifiziert**
- D-1-71-111-53** **Neuöttinger Straße 30.** Wohnhaus, dreigeschossiger Bau mit Mezzanin und Flachwalmdach, Putzgliederungen, bez. 1861.  
**nachqualifiziert**
- D-1-71-111-54** **Neuöttinger Straße 35.** Ehem. Arzthaus, Wohnhaus, zweigeschossiger Bau mit Mezzaningeschoss, Flachwalmdach und Lisenengliederungen, italianisierend, 1856; Nebengebäude, eingeschossiger Satteldachbau mit profiliertem Giebeldreieck, wohl Mitte 19. Jh.  
**nachqualifiziert**
- D-1-71-111-55** **Neuöttinger Straße 53; Neuöttinger Straße 57; Neuöttinger Straße 51; Neuöttinger Straße 55.** Franziskushaus, Stammhaus des Seraphinischen Liebeswerkes, heute mit Grund- und Hauptschule, Erziehungsheim und Kindergarten, gegr. 1893, Abfolge verschiedener Bauten; altes Hauptgebäude, zweigeschossiger Zeltdachbau mit Mezzanin, italianisierend, 1889; gotisierende, zweigeschossige Flügelbauten mit Mezzanin, Giebelrisalit und Satteldach, südlich und nördlich an den alten Hauptbau angeschlossen mittels eingeschossiger Verbindungstrakte, Ende 19. Jh.; weiter südlich dreigeschossiger Mansardwalmdachbau mit Zwerchhaus und polygonalen Erkern an der Südfront, Ende 19. Jh.; weiter nördlich dreieinhalbgeschossiger turmartiger Walmdachbau mit Putzdekor im Stil der 1920er Jahre; neubarocker Mansarddachbau mit Rundbogenfenstern, um 1925/30; nördlich freistehender zweigeschossiger Satteldachbau mit Segmentbogenfenstern, 3. Viertel 19. Jh.; Anstaltskirche von 1894, 1965 weitgehend erneuert; Exerzitienhaus, dreigeschossiger Bau mit Mansarddach und nördlich mit neobarockem Ziergiebel, Anbau im Westen, wohl Ende 19. Jh.  
**nachqualifiziert**

- D-1-71-111-72** **Oberholzhausen 3; Oberholzhausen 81.** Vierseithof, sog. Stiegler, Wohnstallhaus (Nordflügel), zweigeschossiger Flachsatteldachbau, unter Firstpfette und über Haustür bez. 1832, Wirtschaftsteil mit Bundwerk; Hütte (Westflügel), zweigeschossiger Flachsatteldachbau mit Bundwerkoberteil und mit gestaltetem Unterfirst, südliche Giebelseite mit farbig gefassten Aussägearbeiten, bez. 1836; Remise mit Durchfahrt (Südflügel), zweigeschossiger Flachsatteldachbau, gleichzeitig; Stall (Ostflügel), zweigeschossiger Satteldachbau, im Inneren mit Gewölben, 1860.  
**nachqualifiziert**
- D-1-71-111-71** **Oberholzhausen 5.** Dreiseithof; Bauernhaus, verputzt, mit Bundwerk am Heuboden, Mitte 19. Jh.; östlich Hütte, mit Bundwerk und anschließendem Stadeltrakt, wohl Mitte 19. Jh.  
**nachqualifiziert**
- D-1-71-111-73** **Oberholzhausen 40.** Hütte (Ostflügel des Vierseithofes), mit Bundwerkoberteil, um Mitte 19. Jh.  
**nachqualifiziert**
- D-1-71-111-69** **Oberholzhausen 49.** Bauernhaus, verputzter Mitterstallbau mit Gitterbundwerk am Wirtschaftsteil, um 1860.  
**nachqualifiziert**
- D-1-71-111-74** **Oberschlottham 16.** Gitterbundwerk-Stadel (Südflügel des Dreiseithofes), Mitte 19. Jh.  
**nachqualifiziert**
- D-1-71-111-19** **Papst-Benedikt-Platz 5; Kapellplatz 7.** Kongregationssaal, barocker Walmdachbau, erbaut 1696; mit Ausstattung; Anbau, Ende 19. Jh.  
**nachqualifiziert**
- D-1-71-111-76** **Stadel 58.** Gitterbundwerk-Stadel (Südflügel des Vierseithofes), Mitte 19. Jh.  
**nachqualifiziert**
- D-1-71-111-77** **Stadel 61.** Gitterbundwerk-Stadel (Südflügel des Vierseithofes), Mitte 19. Jh.  
**nachqualifiziert**
- D-1-71-111-56** **St. Georgen 2.** Vierseithof, Stammhof der Bildhauerfamilie Schwanthaler, Querstadel aus Nagelfluh-Brockenmauerwerk, um 1850/60, Bundwerkstadel, um 1830/40; Backhaus, Nagelfluhbau, bez. 1856; Getreidekasten, freistehender zweigeschossiger Holzblockbau, 2. Hälfte 17. Jh.  
**nachqualifiziert**
- D-1-71-111-57** **St. Georgen 4.** Gasthaus und ehem. Mineralbad St. Georgen, biedermeierlicher Walmdachbau, bez. 1841; westlich Hofkapelle, Ende 19. Jh.  
**nachqualifiziert**

- D-1-71-111-58** **St. Georgen 5.** Wasserwerk mit Turm, Backsteinbauten mit Treppengiebeln, 1861, auf baulicher Grundlage des Wasserturms von 1627.  
**nachqualifiziert**
- D-1-71-111-7** **Traunsteiner Straße 1a; Burghauser Straße 28; Traunsteiner Straße 1.** Amtsgericht, stattlicher zweigeschossiger neubarocker Mansardwalmdachbau mit stuckiertem Wappen im Giebelfeld, um 1900; östlich eingeschossiger Anbau mit Mansardwalmdach, gleichzeitig; Zauneinfriedung.  
**nachqualifiziert**
- D-1-71-111-61** **Trostberger Straße 6.** Ehem. Gasthof, dreigeschossiger Eckbau mit hohem Neurenaissancegiebel, um 1900.  
**nachqualifiziert**
- D-1-71-111-62** **Trostberger Straße 26.** Vierseithof, geschlossene Anlage; verputztes Wohnhaus, bez. 1894; Oekonomiegebäude, Ende 19. Jh.; Remise, gegliederter Sichtziegelbau mit hölzernen Zierformen, Satteldach, Ende 19. Jh.  
**nachqualifiziert**
- D-1-71-111-96** **Trostberger Straße 52.** Kapelle, sog. Rindenkapelle, vollständig mit Eichenrinde verkleideter kleiner Satteldachbau mit Quergiebel und Campanile, rückwärtig Lourdesgrotte, um 1870; mit Ausstattung; zugehöriger umgebender Garten, gleichzeitig.  
**nachqualifiziert**
- D-1-71-111-98** **Trostberger Straße 57.** Wohnanlage der Baugenossenschaft Altötting, langgestreckter zweigeschossiger Satteldachbau mit Stehgauben, flankierenden turmartigen Kopfbauten mit Zeltdach und Putzgliederung, im barockisierenden Heimatstil, nach Plänen von Hermann Selzer, 1921/22.  
**nachqualifiziert**
- D-1-71-111-78** **Unterholzhausen 41.** Kath. Pfarrkirche Mariä Heimsuchung, Saalkirche mit Kapelle an Südseite, spätgotischer Bau von 1476; mit Ausstattung.  
**nachqualifiziert**
- D-1-71-111-79** **Unterholzhausen 52.** Ehem. Stiftshaus des Klosters Au a. Inn, ehem. Pfarrhaus, stattlicher, freistehender barocker Walmdachbau mit Stuckgliederung, Portale mit gesprengtem Giebel an Nord- und Südseite, bez. 1722.  
**nachqualifiziert**

**D-1-71-111-83**

**Wallner a.d.Osterwies 27.** Bundwerkstadel (Südflügel des Vierseithofes), Mitte 19. Jh.  
(erneuert).  
**nachqualifiziert**

**Anzahl Baudenkmäler: 75**

## Bodendenkmäler

- D-1-7741-0026** Verebnetter Grabhügel vorgeschichtlicher Zeitstellung.  
**nachqualifiziert**
- D-1-7741-0027** Verebnetter Grabhügel vorgeschichtlicher Zeitstellung.  
**nachqualifiziert**
- D-1-7741-0029** Siedlung vor- und frühgeschichtlicher Zeitstellung.  
**nachqualifiziert**
- D-1-7741-0112** Brandgräber der Bronzezeit.  
**nachqualifiziert**
- D-1-7741-0135** Grabenwerk vorgeschichtlicher Zeitstellung.  
**nachqualifiziert**
- D-1-7741-0157** Freilandstation des Mesolithikums, Siedlung des Neolithikums, der frühen und mittleren Bronzezeit, der Urnenfelderzeit, der Latènezeit und der mittleren römischen Kaiserzeit sowie Gräberfeld der späten Bronzezeit.  
**nachqualifiziert**
- D-1-7741-0160** Siedlung der römischen Kaiserzeit.  
**nachqualifiziert**
- D-1-7741-0195** Brandgräber der älteren Urnenfelderzeit.  
**nachqualifiziert**
- D-1-7741-0271** Untertägige mittelalterliche und frühneuzeitliche Befunde im Bereich der Kath. Pfarrkirche Mariä Heimsuchung in Unterholzhausen und ihres Vorgängerbaus.  
**nachqualifiziert**
- D-1-7742-0005** Brandgräber der Urnenfelderzeit.  
**nachqualifiziert**
- D-1-7742-0009** Reihengräberfeld des frühen Mittelalters.  
**nachqualifiziert**
- D-1-7742-0154** Station des Mesolithikums und Siedlung vorgeschichtlicher Zeitstellung.  
**nachqualifiziert**

- D-1-7742-0157** Untertägige frühneuzeitliche Befunde im Bereich der Kath. Klosterkirche St. Konrad (ehem. St. Anna) und dem ehem. Franziskanerkloster in Altötting und ihrer Vorgängerbauten.  
**nachqualifiziert**
- D-1-7742-0168** Untertägige mittelalterliche und frühneuzeitliche Befunde im Bereich der ehem. Chorherrenstiftskirche und Kath. Pfarrkirche St. Philipp und Jakob in Altötting und ihrer Vorgängerbauten mit Kreuzgang, zugehörigen Stiftsgebäuden und Kapellenbauten ("Tillykapelle", "Sebastianskapelle", Ecce-Homo-Kapelle").  
**nachqualifiziert**
- D-1-7742-0169** Untertägige frühneuzeitliche Befunde im Bereich der ehem. Jesuiten- und Kapuzinerklosterkirche St. Magdalena von Altötting und ihres Vorgängerbaus mit zugehörigem Kloster.  
**nachqualifiziert**
- D-1-7742-0170** Abgegangener Herzogshof und Königspfalz karolingisch-ottonischer Zeitstellung, untertägige mittelalterliche und frühneuzeitliche Befunde im Bereich der Kath. Wallfahrtskapelle St. Maria ("Gnadenkapelle") in Altötting und ihrer Vorgängerbauten, Siedlung des Endneolithikums (Glockenbecherkultur) und der Hallstattzeit sowie Siedlung und Körpergräber des frühen und hohen Mittelalters.  
**nachqualifiziert**
- D-1-7742-0172** Untertägige spätmittelalterliche und frühneuzeitliche Befunde im Bereich der Kath. Friedhofskirche St. Michael in Altötting und ihres Vorgängerbaus.  
**nachqualifiziert**
- D-1-7742-0173** Untertägige mittelalterliche und frühneuzeitliche Siedlungsteile der historischen Pfalz-, Stifts- und Wallfahrtsiedlung Altötting.  
**nachqualifiziert**
- D-1-7742-0182** Siedlung der Bronzezeit.  
**nachqualifiziert**
- D-1-7742-0204** Untertägige spätmittelalterliche und frühneuzeitliche Befunde im Bereich von Schloss Kolberg in Altötting und seiner Vorgängerbauten.  
**nachqualifiziert**
- D-1-7742-0211** Abgegangene Kirche des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit ("St. Georgen") mit aufgelassenem Friedhof.  
**nachqualifiziert**

**Anzahl Bodendenkmäler: 21**